

# GRENZÜBERSCHREITENDES GEMEINSAMES OPFERGEDENKEN

an die vor 100 Jahren auf beiden Seiten im Kampf um Kärnten Gefallenen

## PREKOMEJNO SKUPNO SPOMINJANJE

na pred 100 leti v boju za Koroško padle na obeh straneh

5. April 2019, Stadtfriedhof Völkermarkt



**Österreich-slowenische Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog:**  
Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Janez Stergar, Marjan Sturm  
Klagenfurt/Celovec – Ljubljana/ Laibach – Maribor/Marburg

## **EINLADUNG**

zum

# **Grenzüberschreitenden gemeinsamen Gedenken an die vor 100 Jahren auf beiden Seiten im Kampf um Kärnten Gefallenen**

am

Freitag, dem 5. April 2019, Beginn 11 Uhr am  
Stadtfriedhof in Völkermarkt/Velikovec



Motto:

Sie starben im Glauben an ihre  
Heimat,  
weil die Politik nicht in der Lage  
gewesen ist,  
die Konflikte friedlich zu lösen



*Am Stadtfriedhof in Völkermarkt/Velikovec liegen ehemalige militärische Gegner – slowenische SHS-Soldaten und österreichische Volkswehrmänner - gemeinsam begraben*

## **Gemeinsames Gedenken ist gelebte Versöhnung**

Die Gedenkveranstaltung wird mit kirchlicher Segnung und Kranzniederlegung musikalisch umrahmt.

### **Dr. Josef Feldner**

Obmann Kärntner Heimatdienst  
Mitglied Kärntner Konsensgruppe

### **Janez Stergar, prof.**

Vorsitzender der Ortsgruppe Ljubljana/Laibach  
des „Klub der Kärntner Slowenen“

### **Dr. Danijel Grafenauer**

Vorsitzender der Ortsgruppe Maribor/Marburg  
„Klub der Kärntner Slowenen“

### **Dr. Marjan Sturm**

Obmann a.D. Zentralverband slowenischer Organisationen  
Mitglied Kärntner Konsensgruppe

## **Avstrijsko-slovenski koordinatorji za prekomejni dialog:**

Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Janez Stergar, Marjan Sturm  
Celovec/Klagenfurt – Ljubljana/Laibach – Maribor/Marburg

### **VABILO**

## **Prekomejno skupno spominjanje na pred 100 leti v boju za Koroško padle na obeh straneh**

V petek dne 5. aprila 2019 s pričetkom ob 11.00 uri na mestnem pokopališču v  
Velikovcu/Völkermarkt



Geslo:

„Umrli so v veri v svojo domovino, ker  
politika  
ni našla mirne  
rešitve konflikta“



Na mestnem pokopališču Velikovec/Völkermarkt so skupaj pokopani bivši vojaški  
nasprotniki – slovenski SHS-vojaki in avstrijski volkswerovci

## **Skupen spomin je živeta sprava**

Prireditev bo okvirilo polaganje vencev, nagovorov duhovnikov in glasbena spremljava

### **dr. Josef Feldner**

Predsedni KHD-ja in član  
konsenzne skupine

### **Janez Stergar, prof.**

Predsednik KKS  
Ljubljana

### **dr. Danijel Grafenauer**

Predsednik KKS  
Maribor

### **dr. Marjan Sturm**

Bivši predsednik ZSO  
in član konsenzne skupine

## Gemeinsames grenzüberschreitendes Opfergedenken Freitag, 5. April 2019, 11 Uhr Stadtfriedhof Völkermarkt

### PROGRAMM

- |   |   |
|---|---|
| 1. Bläserquartett/ Neumarkt:  | Festliche Einbegleitung des Opfergedenkens<br>(Ehre Gottes in der Natur)  |
| 2. Sänger aus Griffen:  | „Neigen sich die Stunden“ (2 Strophen, D, SLO)  |
| 3. Begrüßung:   | Arno Manner (D) / Manuel Jug (SLO)  |
| 4. Grußworte  | Valentin Blaschitz, Bürgermeister der Stadt Völkermarkt<br>Walter Gitschthaler, Militärkommandant von Kärnten<br>Milan Predan, Generalkonsul der Republik Slowenien (SLO, D)<br>Mag <sup>a</sup> Sigrid Berka, Österreichs Botschafterin in Slowenien |
| 5. Sänger aus Griffen:  | „Lipa zelena je“ (2 Strophen SLO)   |
| 6. Alpen-Adria-Gymnasium:<br>Slow. Gymnasium, Klagenfurt:<br>Gymnasium aus Slowenien: | Gedanken der Jugend zu Krieg und Frieden (D)<br>Gedanken der Jugend zu Krieg und Frieden (SLO)<br>Gašper Stražičar Gedanken zum Opfergedenken (SLO/D)   |
| 7. Bläserquartett/Neumarkt:   | Feierlicher Choral (Joshua)   |
| 8. Geistliche Worte/Gebet<br>und Gräbersegnung:                                       | Dechant Zoltan Papp (D) / Evang. Pfarrer Igor Vukan (SLO)<br>„Vater unser“ in deutscher und slowenischer Sprache  |
| 9. Sänger aus Griffen:  | „Marija pomagaj nam sleherni čas“ (2 Strophen SLO)  |
| 10. Gedenkansprachen:   | Dr. Josef Feldner / Dr. Marjan Sturm<br>Vizepräsident des General Maister Vereins Slowenien<br>Vladimir Ovnič, prof.  |
| 11. Sänger aus Griffen:   | „Is schon still uman See“ (3 Strophen/D)  |
| 12. Gedenkworte:  | 2. Landtagspräsident Bgm. Jakob Strauss in<br>Vertretung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser   |
| 13. Bläserquartett/Neumarkt:  | Festlicher Choral (Abendglocken 1 Strophe)  |
| 14. Kranzniederlegung:  | Feldner, Sturm, Grafenauer, Stergar   |
| 15. Bläserquartett Neumarkt:  | Slowenische Hymne<br>Österreichische Bundeshymne  |
| 16. Trompeter Bundesheer:   | Österreichischer Zapfenstreich  |
| 17. Dankesworte:  | Arno Manner   |

## Begrüßung der Gäste / Pozdrav gostov

### Vorstandsmitglied des Kärntner Heimatdienstes Generalleutnant a.D. Arno MANNER

Sehr geehrte Gedenkgemeinschaft

In diesem Jahr begehen wir schon zum sechsten Mal ein „Gemeinsames Opfergedenken“ mit unseren Freunden aus Slowenien und unserer slowenischen Volksgruppe.

Wenn wir hier vor den Gräbern von 12 slowenischen Soldaten und 4 österreichischen Volkswehrern stehen, so sollten wir daran denken, dass im Kärntner Abwehrkampf

- 273 Gefallene und
- 800 Verwundete auf Kärntner Seite zu beklagen waren und
- 150 Gefallene auf der damals feindlichen slowenischen Seite.

Diesen Opfern und ihren Angehörigen gilt heute unser gemeinsames Gedenken.



*Die erschienen Ehrengäste – darunter eine erfreulich große Anzahl aus Slowenien – erwiesen sich, ebenso wie das Kamerateam des ORF, der für eine Dokumentation drehte, als wetterfest.*

Im Namen der „Österreich-slowenischen Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog“ begrüße ich alle Anwesenden herzlich und danke Ihnen für Ihre persönliche Teilnahme:

#### Vom Land und Bund:

Herrn Landtagspräsidenten LABg. Bgm. Jakob STRAUSS in Vertretung von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, den Landtagspräsidenten a.D. Rudolf SCHOBER, Frau LABg. Ana BLATNIK; die NRBg. Angelika KUSS-BERGNER, den EU-Abg. a.D. Andreas MÖLZER und Landesamtsdirektor i.R. DDr. Karl ANDERWALD, sowie in Vertretung des Klubobmannes der ÖVP LABg. Mag. Markus Malle, Herrn Bgm. Hannes MAK. Als Repräsentantin Österreichs in Slowenien, Frau Botschafterin Mag<sup>a</sup> Sigrid BERKA.

#### Vom Konsularischen Korps:

Generalkonsul der Republik Slowenien Milan PREDAN und den Militärattaché der Republik Slowenien in Österreich, Herrn Oberst Milan KRANJEC.

#### Von den Kirchen begrüßen wir in christlicher Verbundenheit:

Herrn Domdekan Apostolischer Pronotar Lic. Michael KRIŠTOF in Vertretung von Hwst. Diözesanadministrator Msgr. Dr. Engelbert Guggenberger.

Herrn Mag. Zoltan PAPP, Dechant von Völkermarkt und den Evangelischen Pfarrer von Völkermarkt, Mag. Igor VUKAN.



*Ehrenposten des Bundesheeres flankierten das Ehrenmal.*

Vom Österreichischen Bundesheer:

den Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Walter GITSCHTHALER mit Abordnung sowie den Landesgeschäftsführer des Schwarzen Kreuzes MilKdt.a.D. GenMjr i.R. Mag Gert EBNER.

Aus dem Bezirk Völkermarkt:

Bezirkshauptmann Mag. Gert KLÖSCH, den Bürgermeister der Stadt Völkermarkt, Herrn Valentin BLASCHITZ mit Stadträten und Gemeinderäten, den Bezirkspolizeikommandanten Oberstleutnant Klaus INNERWINKLER mit Chefinspektor Gerald GREBENJAK.

Und schließlich von der mitveranstaltenden Kärntner Konsensgruppe:

den Obmann des Kärntner Heimatdienstes, Dr. Josef FELDNER und den Obmann a.D. des Zentralverbandes slowenischer Organisationen (ZSO), Dr. Marjan STURM.

CR a.D. Heinz STRITZL konnte aus gesundheitlichen sowie Univ.-Prof. Dr. Stefan KARNER und Bgm. Bernard SADOVNIK aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen.

**Die Begrüßung der Gäste aus Slowenien nahm in slowenischer Sprache der neu gewählte Obmann des „Zentralverbandes slowenischer Organisationen“ Manuel JUG vor:**

Mit besonderer Freude begrüßte Manuel Jug:

den erstmals zu einem gemeinsamen Opfergedenken in Völkermarkt gekommenen Vizepräsidenten des „General Maister-Vereins“ Slowenien, Vladimir OVNIČ.

Weiters die nicht bereits begrüßten:

Minister a.D. Mag. Franci PIVEC,

die mitveranstaltenden Vorsitzenden des „Klub der Kärntner Slowenen“ aus Ljubljana/Laibach Prof. Janez STERGAR und Maribor/Marburg Dr. Danijel GRAFENAUER,

begleitet von einer starken Abordnung von Traditionsträgern slowenischer Gebirgsschützen.



*Veteranen der Gebirgsschützen aus Slowenien flankiert von österreichischen und slowenischen Offizieren.*

## Grußworte / Pozdravni nagovori

Übereinstimmend würdigten die prominenten Grußredner das Gemeinsame Opfergedenken als zukunftsweisendes Zeichen für einen gefestigten grenzüberschreitenden Dialog zwischen den Sprachen und Kulturen.

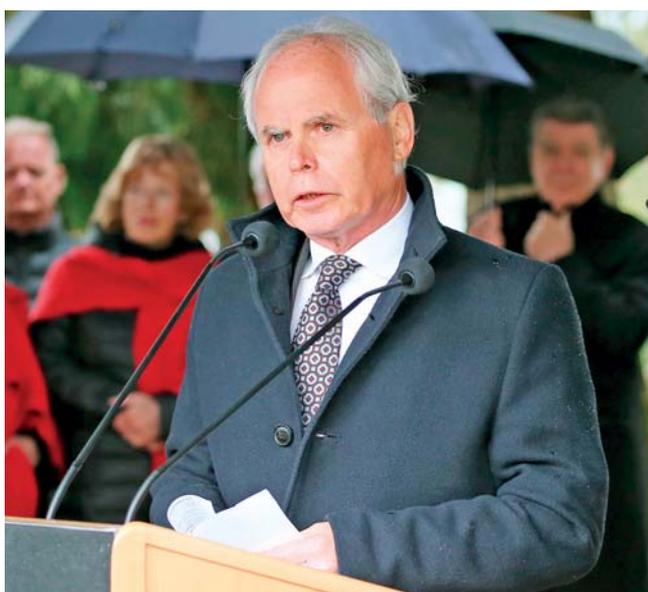
Složno so prominentni govorniki pozdravili skupno spominjanje žrtev kot v bodočnost usmerjen znak za ojačen prekomejni dialog med jeziki in kulturami



Valentin Blaschitz  
Bürgermeister der Stadt Völkermarkt  
Župan mesta Velikovec



Brigadier Walter Gitschthaler  
Militärkommandant von Kärnten  
Vojaški komandant Koroške



Milan Predan  
Generalkonsul der Republik Slowenien  
Generalni konzul R Slovenije v Celovcu



Mag. Sigrig Berka  
Österreichs Botschafterin in Slowenien  
Avstrijska velesposlanica v Sloveniji

# Gedanken der Jugend zu Krieg und Frieden Misli mladine na vojno in mir

## Alpen-Adria-Gymnasium Völkermarkt

### Liebe Anwesende!

Stellen Sie sich einen Baum vor, einen Baum mit tiefen Wurzeln, einem Stamm, vielen Blättern und prächtigen Früchten. Die Wurzeln repräsentieren unser aller Vergangenheit, die Kriege und Streitigkeiten, die Konflikte und Probleme. Der Stamm zeigt unsere Vorfahren, die sich für ihre Werte und Ideale bekämpft und bekriegt haben. Die Blätter symbolisieren unsere Eltern, die uns die Vergangenheit lehren, sie aber dennoch mit dem Chlorophyll beschönigen.

Und wir?

Wir sind die Früchte, geprägt von der Vergangenheit, sprießen aber dennoch gemeinsam auf diesem einen Baum. Wir werden gepflückt, von der Gesellschaft geformt, aber viele Ältere haben die Hoffnung in unsere Generation aufgegeben.

Doch ich kann Sie beruhigen! Wir sind nicht hoffnungslos!

Wir sind die 1. Generation, in der deutsch und slowenisch sprechende Kärntner zusammenleben und Ablehnung nur bei Einzelnen und in Ausnahmen zur Geltung kommt. Heute stehen wir hier zusammen, die Schüler des Alpen-Adria Gymnasiums und die Schüler des BG/BRG für Slowenen, um ein neues, gemeinsames Kapitel zu beginnen.

Das Menschsein muss im Vordergrund stehen, unabhängig von Nationalität oder Sprache. Überall auf der Welt können wir die Entwicklung eines immer stärker werdenden Nationalismus spüren, beweisen wir in Kärnten doch das Gegenteil: Aus ehemaliger Feindschaft wurde Freundschaft, aus einem Gegeneinander wurde ein Miteinander und darauf sind wir stolz!

### Danke!

### Spoštovani navzoči!

Predstavljajte si drevo, drevo z globokimi koreninami, z deblom, mnogimi listi in prekrasnimi, čudovitimi sadeži. Korenine predstavljajo našo preteklost, vojne in diskrepance, probleme in konflikte; deblo naše prednike, ki so se bojevali za svoje vrednote in ideale. Listje simbolizira naše starše, ki nas učijo o preteklosti in jo kljub temu oplešajo s klorofilom oziroma z življenjskim sokom. In mi? Mi smo sadeži, od preteklosti oblikovani, ki poganjamo in rastemo na skupnem drevesu, od družbe oblikovani. Mnogo starejših je upanje v mladino, v mlado generacijo, izgubilo. Sicer pa vam lahko to skrb odzvamemo. Nismo brezupni. Smo prva generacija, ko koroški Slovenci in nemškogovoreči Korošci bivajo v sožitju, pri čemer se sovraštvo pojavlja le posamično in v izjemnih situacijah. Danes stojimo pred vami dijaki Alpen-Adria gimnazije in dijaki ZG/ZRG za Slovence v Celovcu, da bi skupaj začeli novo obdobje.

V ospredju naj je človek, neglede na barvo, jezik in narodnost. Povsod po svetu čutimo negativni razvoj nacionalizma, toda pri nas na Koroškem je iz nekdanjega sovraštva postalo prijateljstvo. Na to smo ponosni!

### Hvala!



## BG/BGR für Slowenen Celovec / Klagenfurt

Živim v dveh svetovih.  
Meje med njima pa niso  
vedno razvidne.  
Nenehno se  
spreminjajo – vsekakor  
v glavah ljudi.

Wo gehöre ich  
eigentlich hin?  
Toda v kateri svet  
spadam?

Pred 100 leti smo se  
borili za mejo. Avstrija?  
Kraljevina Srbov,  
Hrvatov in Slovencev?  
Boj za pripadnost! Dva  
deljena svetova!  
Skupno obema  
stranema je bilo le, da  
nista želela biti skupaj.

Wo gehöre ich  
eigentlich hin?

Toda v kateri svet  
spadam? Od kod prihajam? Kje me akceptirajo? Vprašanja, ki si jih stavljam. Saj meje še vedno čutimo!! Pred nedavnim sem se peljal z avtobusom in me je nekdo vprašal, v katero šolo hodim. Na moj odgovor, da hodim v Slovensko gimnazijo, se nekdo odzove: »Kaj res? Kakšne pa so prometne povezave na ono stran?«

Rekel sem: »Slovenska gimnazija je samo tukaj na Koroškem del nekega drugega sveta. Je kraj, kjer se srečavajo kulture in jeziki, to pa nikakor ne sovražno, marveč prijateljsko“.

Wo gehöre ich eigentlich hin?

V bistvu sem z eno nogo tu, z drugo pa tam. S tem pa nič ne izgubim, obratno, le pridobim.

Wo gehöre ich eigentlich hin?

Ich gehöre hierher!

Spadam sem!

Pravzaprav sem doma v obeh svetovih. Četudi živimo v dveh svetovih, smo vsi eno.

Denn eigentlich bin ich in beiden Welten zu Hause. Und auch wenn wir in zwei Welten leben, sind wir doch alle eins.



## Gedenkrede / Slavnostni nagovor

### Gašper Stražisar Schüler des Waldorfgymnasiums aus Slowenien



Sehr geehrte Damen und Herren!

Jeder junge Mensch fragt sich früher oder später, wer er eigentlich ist. Voll von sich selbst ist er, den Geschichtsstunden in der Schule zum Trotz, überzeugt, dass die Welt mit ihm begonnen hat, dass die Geschichte nicht so wichtig ist, wo doch alle Zukunft ihm gehört.

Meine Urgroßmutter und mein Urgroßvater haben sich in Völkermarkt/Velikovec kennengelernt, in einer Theatergruppe, die im Rahmen der Maister-Truppen in Kärnten tätig war. Hier haben sie auch geheiratet und sind einander ergeben geblieben bis zum Ende ihrer Tage.

Zur Niederschrift dieser heutigen Ansprache haben mich zwei vergilbte Blätter bewogen, zwei Dokumente von Stürmen in vergangener Zeit. Das erste mit der schönen und entschlossenen Handschrift meiner Urgroßmutter Marija Möderndorfer beschreibt ihre aktive Rolle im Kampf um die Nordgrenze, als sie die engste administrative Mitarbeiterin von General Rudolf Maister war.

Das zweite vergilbte Dokument ist ein Dankschreiben an meinen Urgroßvater, den Lehrer und unermüdlichen Volksgutsammler Vinko Möderndorfer, dem gerade das Aufwachsen an der Sprachgrenze im Gailtal ein ganzes Leben lang sein Verhältnis zur slowenischen Sprache und zur slowenischen Nation geprägt hat. Das Dankschreiben bzw. die Würdigung hat General Maister mit eigener Hand geschrieben. Er beschreibt ihn als einen der wichtigsten Agitatoren für die Volksabstimmung, als Menschen, der wichtige Nachrichten aus der Zone B überbrachte, der Versammlungen organisierte und sich allen Gefahren zum Trotz engagiert exponierte.

Beim Lesen der Dokumente kam mir schlagartig zu Bewusstsein, dass mein Ich viel größer und viel dauerhafter ist, dass in mir alle Vergangenheit, alle Familiengeschichte angelegt sind und dass meine Persönlichkeit und meine Zukunft in einen einzigen unteilbaren historischen Fluß verschmolzen sind. Aus dieser Erkenntnis wird das Bewusstsein über die Zugehörigkeit geboren und mit ihm die Verantwortung der Geschichte und der Zukunft gegenüber. Und dann verwandeln sich die »Kärntner Volkssagen«, die mein Urgroßvater gesammelt und in drei Büchern veröffentlicht hat, zu etwas mehr als nur Gute-Nacht-Geschichten, zu mehr als verstaubtem ethnografischem Gut, das nur Selbstzweck ist. Sie verwandeln sich zum lebenden Beweis, dass du nicht nur Ich bist, dass du nicht nur Familie bist, dass du Volk bist mit alledem, was das bedeutet, und davon gibt es unbegreiflich viel. Dass die Sagen Waffen und Kampf bedeuteten! Dass sie genauso wichtig waren wie Gewehre und Kanonen, dass der Mut der Kämpfer und kulturelles Schaffen Hand in Hand gingen! Dass zahllose Menschen auf diese oder andere Weise ihr Leben für Volk und Heimat gegeben haben. Dieser Kampf wird plötzlich zu einem gänzlich persönlichen und bedeutenden.

Darum ist es für mich schön und bewegend, dass ich heute an diesem Ort stehe, denn ich weiß, dass unter diesen Steinen nicht unpersönliche Geschichte liegt, dass hier wirkliche Menschen liegen, jeder mit seiner völlig eigenen persönlichen Geschichte und persönlichen Tragödie. Und erst an diesem Ort wird die Geschichte meiner Urgroßmutter und meines Urgroßvaters, die hier in den Wirren vor hundert Jahren einander kennen und lieben lernten, wahr und bekommt ihre lebendige Bedeutung. Eigentlich bin ich nicht nur der Urenkel von Marija und Vinko Möderndorfer, zweier Kämpfer für die Nordgrenze, ich bin ein Urenkel der hiesigen Kämpfe. Gleichzeitig sind wir das alle, die wir heute slowenisch sprechen, träumen und leben.

Darum ist es richtig, dass wir uns ihrer erinnern, denn mit der Erinnerung bewahren wir auch unser eigenes und unteilbares nationales Sein.

Ehre ihrem Andenken!

Gospod Stražisar je povedal, da je njegov praded, gospod Vinko Möderndorfer spoznal svojo ženo prav tu v Velikovcu. Na podstrešju je našel dva rokopisa: enega prababice, ki v njem opisuje njeno vlogo v boju za severno mejo in drugega, zahvalno pismo generala Maistra Vinku Möderndorferju, kjer se mu zahvaljuje za njegov prispevek pri agitaciji in prenašanju agitacijskega materijala.

Ta dva dokumenta sta mladega Gašperja Stražisar ozavestila o tem, kakšne družinske korenine ima in kaj zanj iz tega sledi.

## Grußbotschaft / Pozdravni nagovor

### Vereinigung der Gebirgsjäger-Veteranen Slowenien



#### Združenje vojaških gornikov Slovenije

Vojaška gorniška zgodovina Slovencev je zelo bogata in zanimiva in je lahko neizčrpen vir raziskovanja na številnih področjih, ne samo zgodovinskih pač pa tudi socioloških, psiholoških, antropoloških itd.

Zato ne čudi, da smo v Združenju vojaških gornikov Slovenije tudi v svojem statutu zapisali, da naše delo temelji na prizadevanju za mir in spoštovanju človekovih pravic, kreptivi domoljubju ohranjanju vrednot gorske narave, spodbujanju prijateljstva med vojaki gorniki ter na negovanju spomina na padle vojake v gorah.

Prav zaradi tega smo se v preteklem letu z veseljem udeleževali dogodkov ob zaključku I. svetovne vojne ter spominskih slovesnosti, ki so bile posvečene dogodkom po tej tragični moriji.

Mnogokrat so nam na teh spominskih slovesnostih misli uhajale v tiste mračne čase naše in zgodovine človeštva, ko so v številnih krajih doma in po svetu, umirali številni nesrečniki, ki jih je vojna morija posrkala v smrtonosno brezno.

Mnogi slovenski kraji in pokrajine ter predvsem naš prelepi slovenski gorski svet, na katerega smo tako ponosni, so bili za vedno zaznamovani in omadeževani s trpljenjem, krvjo in smrtjo.

Številna vojaška pokopališča, ki so v teh krajih raztrosena povsod, kjer so se ti žalostni dogodki vrstili drug za drugim, ostajajo neme priče in zadnji dom preštevilnih vojakov, ki so bili iz svojih domačih okolij in od svojih družin nasilno in kruto iztrgani ter poslani po svetu, da se borijo, krvavijo in umirajo. Vsi ti nesrečniki so se srečali na fronti, kjer so ubijali in umirali, a ne po lastni volji in ne po lastni odločitvi.

Med njimi je bilo tudi veliko in preveč slovenskih fantov, ki so krvaveli za tujca in ne za svojo domovino, pa so kljub temu častno izvrševali svoje naloge in povelja ter bili med najboljšimi vojaki, kjerkoli so se borili. Večina od njih ima svoj grob z napisom in njihovi posmrtni ostanki so dostojno pokopani, čeprav mnogokrat tako daleč od svojih domov.

Zato je paradoksalno in ironično, da je smrt lahko mnogokrat pomenila odrešitev od popolnega razčlovečenja in razvrednotenja človeškega življenja in dostojanstva in zato so bile mnogokrat zadnje besede ali misli vojaka: »Naj se to nikoli več ne ponovi. Naj ne bo nihče več žrtev takšnega nesmiselnega pobijanja in nečloveškega trpljenja«.

Pa smo se iz tega kaj naučili?

Dobrih dvajset let po tej moriji se je zaradi slaboumnih idej o vzpostavljanju novega reda na načelu večvrednosti ras in narodov in tudi na osnovi novih ideologij, človeška tragedija v še hujši obliki z vojaškim reševanjem in iztrebljanjem narodov ponovila v drugi svetovni vojni.

Prav zaradi tega si člani Združenja vojaških gornikov Slovenije še bolj prizadevamo, da ohranimo spomin na dogodke iz naše daljne in tudi bližnje preteklosti na osnovi strpnosti in razumevanja ter premagovanja sovražnosti in močno vcepljenih iracionalnih predsodkov, največkrat ideoloških ...

Tudi zaradi tega smo videli velik simbolni pomen naše udeležbe na spominski slovesnosti v Velikovcu, skupnem grobišču padlih koroških brambovcev in slovenskih vojakov generala Maistra. Prej bratje v orožju, so postali sovražniki z orožjem, sedaj pa so združeni v spomin in opomin mladim rodovom.

Zaradi spomina na padle vojake in gorja, ki so ga doživljali, trpljenja njihovih svojcev, moramo vsem politikom in mladim generacijam še enkrat, glasno in jasno sporočiti in jih spomniti, da v sodobni Evropi ni in ne sme nikoli več biti mesta za vojaške spopade, nasilje in trpljenje.

Slavko Delalut  
predsednik ZVGS

Erstmals nahm heuer an der Gedenkveranstaltung in Völkermarkt/Velikovec auch eine starke Abordnung der Gebirgsjäger-Veteranen aus Slowenien teil.

Die Tätigkeit dieser Vereinigung umschließt die würdevolle Erinnerung an die Gefallen und als Lehre aus der Geschichte, das uneingeschränkte Engagement für Frieden und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

## Gedenkansprache / Nagovor

**Dr. Josef Feldner**

**Obmann Kärntner Heimatdienst und Mitglied der Kärntner Konsensgruppe**

### Jedes Volk gedenkt seiner Kriegsoffer

Dieses Gedenken ist Teil der nationalen Identität, wird jedoch zumeist mit aufrecht gebliebenen Aversionen und unbeseitigtem Misstrauen gegenüber dem einstigen Kriegsgegner verbunden, was einer nachhaltigen Versöhnung entgegensteht.

Mit dem heutigen gemeinsamen Gedenken an alle Opfer der Kämpfe in Kärnten vor 100 Jahren, somit unter Einbeziehung auch der Opfer unseres einstigen militärischen Gegners, setzen wir einen weiteren Meilenstein im Bemühen um Versöhnung.

Die deutsch-slowenische Kärntner Konsensgruppe war Eisbrecher im Ortstafelstreit.

Und so wollen und werden wir als „Österreich-slowenische Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog“ auch mit unserem gemeinsamen Opfergedenken Eisbrecher sein.

Eisbrecher mit der Absage an jegliche Diskriminierung der Nachkommen jener, die 1918/20 auf der jeweils anderen Seite gestanden sind.

Reden und Schreiben allein über Versöhnung reicht nicht! Versöhnung muss gelebt werden. So wie wir das heute demonstrieren.

Denn nur mit gemeinsamen öffentlichen Auftreten können wir überwinden, was uns mehr als ein Jahrhundert hindurch getrennt hat.

Versöhnung erfordert keineswegs nationale oder kulturelle Selbstaufgabe und auch kein Umschreiben der Geschichte.

Wenn daher der Kärntner Heimatdienst auch in Zukunft in großer Dankbarkeit jener gedenkt, die vor 100 Jahren für die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich gekämpft und im Glauben an ihre Heimat gestorben sind, dann ist das nicht Ausdruck einer nationalistischen Engstirnigkeit, sondern Beweis einer gefestigten kulturellen Identität.

Einer gefestigten Identität, die es als selbstverständlich ansieht, wenn in diesen Tagen und Monaten auch an den nationalen Gedenkstätten in Slowenien der einstigen Kämpfer um die Nordgrenze gedacht wird, die, so wie unsere österreichischen Volkswehrmänner und Kärntner Abwehrkämpfer, im Glauben an ihre Heimat ihr Leben gegeben haben.

Gelingt es uns auf beiden Seiten der einst heftig umkämpften Karawankengrenze dieses auf gegenseitigem Respekt basierende Denken zu verankern, dann kann uns die völkerrechtlich anerkannte Grenze nicht mehr trennen, sondern wird uns als offene Tür für ein fruchtbringendes Miteinander verbinden.

Dann ist die Zeit gekommen, die für beide Seiten gleichermaßen schmerzlich gewesenen territorialen Verluste endgültig zu überwinden, altem Hass zu entsagen und tiefsitzendes Misstrauen zu beseitigen.

Gelingt uns das und fühlen wir uns jeweils auch jenseits der Grenze zu Hause – wir Kärntner in Slowenien und Bürger Sloweniens in Kärnten - dann zeigen wir damit im Kleinen, wie ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben der Völker weltweit funktionieren könnte.



## Skupno spominjanje na žrtve

**Velikovec, 5. aprila 2019 Stališče:  
dr. Josef Feldner**

**Vsak narod se spominja svojih vojnih žrtev.**

To spominjanje je del narodne identitete, največkrat pa je povezano s še preostalimi mržnjami in obstoječim nezaupanjem do bivših vojnih nasprotnikov, kar je ovira za trajno spravo.

Z današnjim skupnim spominjanjem na vse žrtve bojev na Koroškem pred 100 leti, kar pomeni vključitev tudi žrtev našega bivšega vojaškega nasprotnika, postavljamo dodatni mejnik v prizadevanju za spravo.

Nemško-slovenska konsenzna skupina je razbila led pri prepiru zaradi dvojezičnih krajevnih napisov.

In tako hočemo biti in bomo kot „Avstrijsko-slovenski koordinatorji za čezmejni dialog“ tudi razbijali led z našim skupnim spominjanjem na žrtve.

Razbijamo led pri zavračanju vsakršne diskriminacije potomcev tistih, ki so v letih 1918/20 stali na drugi strani.

Samo govoriti in pisati o spravi ne zadostuje! Spravo je treba živeti. Tako kot to pokažemo mi danes.

Saj le s skupnim javnim nastopanjem lahko presežemo to, kar nas je več kot stoletje vseskozi ločevalo.

Sprava nikakor ne zahteva žrtvovanja lastne narodnosti ali kulture pa tudi zgodovine ni treba na novo napisati.

Če se torej Koroški Heimatdienst tudi v bodoče z veliko hvaležnostjo spominja tistih, ki so se pred sto leti borili za ohranitev deželne enotnosti skupaj z Avstrijo in umrli v veri v svojo domovino, potem to ni izraz nacionalistične ozkosrčnosti, temveč dokaz trdne kulturne identitete.

Trdne kulturne identitete, ki se ji zdi samoumevno, če se v teh dneh in mesecih tudi ob nacionalnih spominskih obeležjih v Sloveniji spominjajo bivših borcev za severno mejo, ki so, tako kot naši avstrijski volkswehrovci in koroški brambovci, dali svoja življenja v veri v svojo domovino.

Če nam uspe na obeh straneh nekoč silno sporne meje na Karavankah zasidrati tako mišljenje, ki sloni na medsebojnem spoštovanju, potem nas mednarodnopravna priznana meja ne more več ločevati, temveč nas bo kot odprta vrata povezovala za plodno sobivanje.

Potem je dozorel čas, da dokončno presežemo za obe strani v isti meri boleče teritorialne izgube, da se odpovemo staremu sovraštvu in odstranimo globoko nezaupanje.

Če nam to uspe in se počutimo vsak tudi na drugi strani meje doma – mi Korošci v Sloveniji in državljani Slovenije na Koroškem – potem mi v malem pokažemo, kako mirno in partnersko sobivanje narodov lahko deluje v svetovnem merilu.

## Gedenkansprache / Nagovor

**Dr. Marjan Sturm**  
**Obmann a.D. Zentralverband slowenischer Organisationen**  
**und Mitglied der Kärntner Konsensgruppe**

**Spoštovane dame in gospodje, meine sehr geehrten Damen und Herren!**

*»Mrtvi so nevidni. Niso pa odsotni«, je nekoč dejal Victor Hugo. Še jasneje je to načelo spominske kulture, ki sloni na odgovornosti in spravi formuliral Georges Bernanos: »Prihodnost ne pripada mrtvim, temveč tistim, ki govorijo o mrtvih in razložijo, zakaj da so umrli«.*

»Die Toten sind die Unsichtbaren. Sie sind aber nicht die Abwesenden«, hat Victor Hugo einmal geschrieben. Noch deutlicher hat Georges Bernanos dieses Grundprinzip einer auf Verantwortung, Rechenschaft und Versöhnung ausgerichteten Erinnerungskultur formuliert: »Die Zukunft gehört nicht den Toten, sondern denen, die von den Toten sprechen und erklären, warum sie gestorben sind«.

EU se razlikuje od drugih nacionalnih držav po tem, da se je iz zgodovine katastrof 20. stoletja naučila in začela razvijati transnacionalno samokritično spominsko kulturo. Pri tem igrajo mrtvi važno vlogo. »Spomin iz mrtvašnice. Poskus o modernem evropskem pomnjenju« je zapisal Tony Judt v epilogu svoje knjige o povojni Evropi.

*S spomenikom »Obroč spominjanja« (Ring der Erinnerung), ki ga je francoski predsednik Holland novembra 2014 za mrtve prve svetovne vojne slovesno odprl, so se bivši nasprotniki v evropskem spominu in v nacionalne meje presegajoči žalosti združili. Drug tak primer je holocaust obeležje v centru Berlina v spomin na umorjene evropske Jude, ki se je od tam načrtovalo in na številnih krajih akribično izpeljalo. EU je svoje mrtve vzela v svoj spomin, toda to ne stori, da bi morbidno vztrajala na preteklosti, tudi ne, da bi smrt in nasilje povelečevala, temveč, nasprotno, da bi obžalovala mrtve, presegla nasilje in odprla poti za skupno bodočnost. Preteklost, sedanjost in prihodnost so v teh aktih spominjanja neločljivo medseboj prekržani.*

Die EU unterscheidet sich von anderen Nationalstaaten darin, dass sie aus der Katastrophengeschichte des 20. Jahrhunderts gelernt und eine transnationale, selbstkritische Erinnerung ausgebildet hat. Dabei spielen die Toten eine wichtige Rolle. »Erinnerungen aus dem Totenhaus. Ein Versuch über das moderne europäische Gedächtnis« hat Tony Judt den Epilog seine Buches über das Nachkriegseuropa überschrieben. Mit einem Denkmal wie dem 'Ring der Erinnerung', den Frankreichs Präsident Hollande im November 2014 für die Toten des Ersten Weltkrieges eingeweiht hat, wurden die ehemals gegeneinander kämpfenden Truppen in einem europäischen Gedenken und einer die nationalen Grenzen überschreitenden Trauer vereinigt. Ein weiteres Beispiel ist das Holocaust-Mahnmal im Zentrum Berlins für die Erinnerung an die Ermordung der europäischen Juden, die von dort aus geplant und an unzähligen Orten akribisch durchgeführt wurde. Die EU hat diese Toten in ihr Gedächtnis aufgenommen, aber sie tut dies weder, um Tod und Gewalt zu verherrlichen, sondern im Gegenteil, um die Toten zu betrauern, Gewalt zu überwinden und Wege für eine gemeinsame Zukunft zu öffnen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind in diesen Akten des Erinnerns untrennbar miteinander verschränkt.



*Treba pa je še opozoriti na konkurenco spominjanja med Hitlerjevim holocaustom in Stalinovim gulagom. Medtem ko je EU spomin na holocaust z uradnim aktom leta 2000 v Stockholmu proklamirala za obvezno transnacionalno spominjanje, je ostal spomin na gulag v kompetenci posameznih srednje in vzhodnoevropskih držav, ki so te izkušnje zakoreninile v njihovih kolektivnih nacionalnih zgodovinah. O tem poteka zelo intenzivna debata.*

*Ta debata ima v Evropi poseben pomen, ker je evropski projekt od vsega začetka usmerjen v preseganje zgodovinskega sovraštva in v spravo. EU, kot jo imamo danes ni nastala z zmago in vojaško silo in tudi ne z zamrznitvijo konfliktov in vojaškega premirja, temveč s potrpežljivim in razmišljajočim zблиževanjem.*

Man muss aber noch auf das Phänomen der Erinnerungskonkurrenz zwischen Hitlers Holocaust und Stalins Gulag hinweisen. Während die EU die Holocaust-Erinnerung in einem offiziellen Akt in Stockholm 2000 zu einer emphatischen und verbindlichen transnationalen Erinnerung gemacht hat, verblieb die Gulag-Erinnerung in der Zuständigkeit der jeweiligen mittel- und östeuropäischen Nationalstaaten, die diese Erfahrung in ihrer kollektiven Nationalgeschichte verankerten. Darüber wird sehr intensiv diskutiert.

Diese Debatte ist in Europa sehr wichtig, weil das europäische Projekt von Anfang an auf die Überwindung historischen Hasses und Akte der Versöhnung ausgerichtet war. Die EU, wie sie heute existiert, ist nicht aus einer Herrschaft durch Sieg und Waffengewalt und auch nicht aus dem Einfrieren von Konflikten in einem Waffenstillstand hervorgegangen, sondern aus geduldiger, nachdenkender Annäherung.

*Vesel sem, da smo na Koroškem spoznali signale časa in prav v evropskem duhu začeli z novim načinom spominjanja, ki vključuje vse strani. »Umrli so v veri v svojo domovino, ker politika ni zmogla mirne rešitve konflikta« je geslo današnje prireditve. Prepričan sem, da je tak način spominjanja usmerjen v prihodnost in nas bo naredil odporne proti vsem oblikam nedemokratične miselnosti.*

*Klanjam se pred padlimi na obeh straneh in zagotavljam, da bomo delovali v smeri sožitja sodelovanja in sprave.*

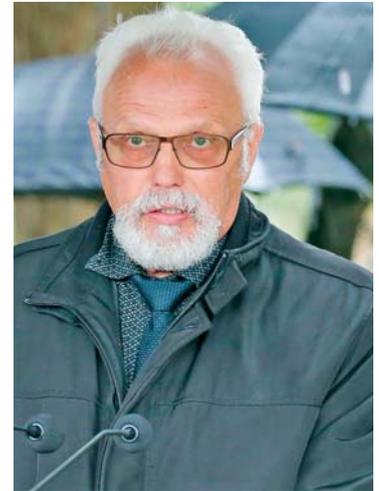
Ich bin sehr froh, dass wir in Kärnten die Signale der Zeit erkannt und im europäischen Geist mit einer neuen dialogischen Erinnerungskultur begonnen haben, die alle Seiten einbindet. „Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik keine friedliche Lösung des Grenzkonfliktes gefunden hat“, ist das Motto der heutigen Veranstaltung. Ich bin überzeugt, dass eine solche Erinnerungskultur in die Zukunft gerichtet ist und uns immun gegen alle Formen undemokratischer Geisteshaltung machen wird.

Ich verneige mich und gedenke der Toten auf beiden Seiten!

## Gedenkansprache / Nagovor

**Vladimir Ovnič, prof.  
Vizepräsident des Verbandes der Vereine des General Maister**

Spoštovane dame in gospodje, opravičujem novoizvoljeno predsednico Zveze društev general Maister, gospo Lučko Šerbec Lazarov, ki se današnjega skupnega spominjanja na pred sto leti, v boju za Južno Koroško padlih, na obeh straneh, iz službenih razlogov ni mogla udeležiti. Pozdravljam predstavnike avstrijsko-slovenske koordinacije za čezmejni dialog, ki so presegli ločevanja v tem prostoru iz preteklosti in dajejo upanje na še plodnejše sodelovanje in reševanje problemov, ki se nekoč niso mogli ali hoteli reševati. Štejem si v čast, da se na tem mestu miru in spominov, spomnim mladih fantov, ki so se v vojni vihri prve svetovne vojne bojevali za iste cilje skupne države, ramo ob rami na soški fronti. Konec vojne, nastanek novih držav pa jih je postavil v popolnoma drugačen položaj. Tu v Velikovcu in okolici so ti fantje postali sovražniki, eni na strani koroških brambovcev, drugi prostovoljci generala Rudolfa Maistra, vsi v veri v svojo domovino in v takšnem prepričanju so tudi padli. Mrtvi so tukaj spravljani v večnem počitku pod skupnim znamenjem, mi živi pa si moramo prizadevati, da presegamo ločevanja in gradimo skupne mostove pri utrjevanju sožitja med narodoma in aktivnem reševanju problemov, ki se postavljajo med njima.



Priklanjam se spominu vsem, ki so tukaj pokopani.

**Sehr geehrten Damen und Herren!**

Ich entschuldige die neugewählte Präsidentin des Verbandes der Vereine des general Maister, Frau Lučka Lazarov, die an der heutigen gemeinsamen Kommemoration an die vor 100 Jahren im Kampf um Südkärnten auf beiden Seiten Gefallenen, aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen kann. Ich begrüße die Vertreter der österreichisch-slovenischen Koordination für den grenzüberschreitenden Dialog, die die Trennung aus der Geschichte in diesem Raum überwunden haben und damit Hoffnung geben auf eine noch fruchtvollere Zusammenarbeit und Lösung von Problemen, die man einst nicht lösen wollte oder konnte.

Es ist mir eine Ehre, dass ich an diesem Ort des Friedens und der Erinnerung, jener jungen Burschen gedenke, die in den Kriegswirren des Ersten Weltkrieges für die gleichen Ziele im gemeinsamen Staat gekämpft haben, Schulter an Schulter an der Isonzofront. Das Ende des Krieges, das Entstehen neuer Staaten aber stellte sie in eine völlig andere Lage. Hier in Völkermarkt und Umgebung sind diese Burschen zu Feinden geworden, die einen auf Seiten der Abwehrkämpfer, die anderen Freiwillige des General Maister, alle im Glauben an ihre Heimat und in einer solcher Überzeugung sind sie auch gefallen. Die Toten sind hier zur ewigen Ruhe unter dem gemeinsamen Denkmal bestattet, wir Lebenden aber müssen danach streben, die Trennungen zu überwinden, und gemeinsame Brücken für die Stärkung des Zusammenlebens zwischen den beiden Völkern und der aktiven Lösung der Probleme, die sich zwischen beiden auftun, zu bauen.

Ich verneige mich in Erinnerung an alle, die hier begraben liegen.

## Gedenkansprache / Nagovor

**Janez Stergar, prof., predsednik Kluba koroških  
Slovencev v Ljubljani / Präsident Klub der Kärntner Slowenen Laibach**

**Spoštovani!**

Ko se sedaj zbiramo na edinstvenem, a doslej iz javne zavesti precej izrinjenem skupnem grobišču pred 95 leti v medsebojnem spopadu padlih koroških brambovcev in slovenskih vojakov generala Maistra, naj se v imenu udeležencev, ki prihajamo iz sosednje Slovenije, najprej poklonim spominu vseh tukaj pokopanih, združenih po smrti.

Pridružim se povedanim sporočilom govornikov, psalmov in molitev, zapetih pesmi ter zaigrane glasbe.

Zahvaljujem se vsem zaslužnim za ureditev in pietetno vzdrževanje grobov mladih fantov, nekdanjih »po sili vojakov«, frontnih sobojevnikov in skupnih poražencev prve svetovne vojne. Tu v Velikovcu in okolici pa so si ti fantje postali sovražniki in so kot – večinoma prostovoljni – borci padli, vsi v veri v svojo novo domovino. Usoda je hotela, da so sedaj združeni na tem posvečenem kraju večnega spomina in opomina bodočim rodovom.

Posebej velja omeniti, da nas je na obstoj skupnega grobišča opozoril dr. Josef Feldner, ki je nato lani z dr. Marjanom Sturmom pripravil prvo skupno slovesnost. Letos se nas je zbralo tudi več udeležencev iz sosednje Slovenije, od koder izvira večina tu pokopanih. Čeprav spominska slovesnost morda ni najbolj primerno mesto za to, vseeno predlagam, da v prihodnje poznavalci zgodovine Velikovca zberejo več podatkov o tukajšnjih žrtvah in okoliščinah njihove smrti, kakor tudi o borcih iz 2. svetovne vojne, pokopanih na drugem koncu Velikovca – v Šentrupertu.

To bo služilo tudi kot poduk in sporočilo mladini, ki se tokrat s svojimi učitelji udeležuje naše skupne koroške in čezmejne slovesnosti. K njej iz sosednje, prijateljske Slovenije prinašamo mirovna in spravna sporočila antične Sofoklejeve in nato Dominik Smoletove drame »Antigona« iz leta 1961, sporočilo slovenskega filma »Dolina miru« Franceta Štiglica iz leta 1956 ter tudi sporočilo nedavnega javnega pisma modrih mož iz predsedstva Slovenske akademije znanosti in umetnosti, ki so poudarili aktualnost medsebojnega razumevanja, sočustvovanja s svojci žrtev in spravni prizadevanj na vseh ravneh.

Priklanjam se spominu na vse tu pokopane. Naj počivajo v miru in naj njihova žrtev služi kot »memento« sodobnikom!

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die pietätvolle Erhaltung der Gräber junger Burschen, die zuerst gemeinsame Soldaten im I. Weltkrieg waren und danach zu Feinden wurden.

Diese Grabstätte soll Mahnung an uns und die Nachgeborenen sein, dass wir gemeinsam für Frieden und Zusammenarbeit wirken.



*Bild: Janez Stergar mit Marjan Sturm beim zweiten Gemeinsamen Opfergedenken in Völkermarkt 2014.*

## Grußworte / Pozdravni nagovor

**Dr. Danijel Grafenauer**

**Kluba koroških Slovencev v Maribor / Klub der Kärntner Slowenen Marburg**



### Ustvarjanje skupne kulture spominjaja in čezmejni odprt ter vključujoči dialog

„Skupno spominjanje je živeta sprava“ je sporočilo spominske prireditve na mestnem pokopališču v Velikovcu, kjer je skupno grobišče dvanajstih slovenskih Maistrovih borcev in štirih avstrijskih brambovcov iz predplebiscitnega časa. Na velikovškem pokopališču so tako skupaj pokopani slovenski borci za severno mejo generala Maistra in koroški brambovci, ki so branili nemško Koroško.

Njihov grob je sedaj mesto sprave. Javna manifestacija kot komemorativna prireditev je del poizkusov Avstrijsko-slovenske koordinacije za čezmejni dialog, kako nadgraditi civilno-družbeni projekt z imenom »Razvoj Mirovne

regije Alpe-Jadran (MRAJ) – Razmišljanja o prihodnosti v soočanju s preteklostjo: Odprt in vključujoč javni dialog v Avstriji in Sloveniji ter med državama / Building the Peace Region Alps-Adria (PRAA) – Envisioning The Future by Dealing with the Past: Open and Inclusive Public Discourse within Austria and Slovenia and between the Countries«, ki vseskozi poteka v ozadju omenjene prireditve.

V projektu »Mirovna regija Alpe-Jadran« sodelujoči posamezniki, organizacije in institucije na različnih delavnicah razpravljamo o preteklosti, sedanjosti in prihodnosti, spoznavamo in soočamo različne poglede in mnenja ter poskušamo oblikovati skupne sklepe in izjave (npr. ob zgodovinskih dogodkih in obletnicah), posebno pozornost pa namenjamo večinsk/manjšinskim odnosom in stanjem v Avstriji ter v Sloveniji. Z odprtim in vključujočim javnim dialogom o odnosih med državama in znotraj držav želimo prispevati k boljšemu razumevanju, sožitju in sodelovanju v obeh državah in v celotni regiji Alpe-Jadran. Pri tem ne gre za spreminjanje zgodovinskih dejstev, ki so jasna in znanstveno sprejeta, temveč predvsem za procese učenja, postopnega spoznavanja »nasprotne« strani in poslušanja s ciljem, ustvariti regijo miru, sožitja, sodelovanja in boljše prihodnosti na tem turbulentnem območju.

S partnerji v Avstriji in Sloveniji organiziramo t.i. dialoške delavnice, na katerih sodelujejo predstavniki in člani civilno-družbenih organizacij, ki z vzgledom sodelovanja in medsebojnega spoštovanja spodbujajo vključujoč, solidaren in trajnostni razvoj. Gre za projekt, ki se je razvil na podlagi pozitivnih izkušenj dialoške skupine na avstrijskem Koroškem, in za katerega upamo, da se bo zasidral in postal trajen proces v obeh državah ter tako prispeval tudi k boljšemu poznavanju, razumevanju in sodelovanju med državama, vanj pa želimo postopoma vključiti tudi ostale države regije Alpe-Jadran in ostale relevantne partnerje v globalnih okvirih, ki lahko prispevajo k oblikovanju in razvoju Mirovne regije Alpe-Jadran.

Oktober leta 2014 smo sprejeli v okviru omenjenega projekta skupno izjavo »1914 – 2014: Od vojn do Regije miru Alpe-Jadran. V spomin vsem žrtvam, ki so umrle, ker politika ni uspela rešiti sporov na miren način. Dialog kot pot k priznavanju raznolikosti, zgodovinski spravi in skupnemu ustvarjanju prihodnosti«. To izjavo štejem za pomemben mejnik na skupni poti SPOMIN – SPRAVA – SKUPNO OBLIKOVANJE PRIHODNOSTI. Spomladi 2018 je dialoška skupina v okviru projekta Mirovna regija Alpe-Jadran sprejela drugo skupno izjavo »Na poti do regije miru. Premagovanje zgodovinskih travm s pomočjo čezmejnega dialoga o resnici in spravi«. <sup>1)</sup>

»Umrli so v veri v svojo domovino, ker politika sporov ni rešila na miren način«, je geslo spominske prireditve, ki poteka od leta 2013. Za pogled naprej na osnovi splošno sprejetih rezultatov zgodovinske stroke, za skupno prihodnost v okviru Evropske unije, si je potrebno konstantno prizadevati za odprt in vključujoč čezmejni dialog. Potrebno pa je ustvariti tudi skupno kulturo spominjanja, ki bo na široko sprejetih humanističnih načelih nagovorila kar največ ljudi. Verjamemo, da je velikovška prireditev ena izmed takšnih, katera pozitivna stremjenja sprejema najširši krog ljudi.

<sup>1)</sup> Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Wilfried Graf, Janez Stergar, Marjan Sturm, Werner Wintersteiner (izd.), Building the Peace Region Alps-Adriatic / Mirovna regija Alpe-Jadran / Friedensregion Alpen-Adria, 2018.

Danijel Grafenauer würdigt die grenzüberschreitenden Aktivitäten für Frieden, Abbau von Vorurteilen und eine konstruktive grenzüberschreitende Kooperation.

*Bild: Danijel Grafenauer (ganz rechts) bei der Kranzniederlegung.*

## Grußworte / Pozdravni nagovor

### Mag. Franci Pivec, Vertreter der Klubs der Kärntner Slowenen in Ljubljana und Maribor sowie der General Maister Gesellschaft aus Maribor

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine Ehre, dass ich an diesem Ort des Friedens und der Erinnerungen ein slowenisches Wort der Wertschätzung für jene Menschen, die im Strudel der Geschichte ihr Leben in der Überzeugung verloren haben, dass sie sich für eine gerechte Sache opfern.

Die Toten sind hier unter dem gemeinsamen Zeichen zur letzten Ruhe gebettet und wir Lebende beginnen anlässlich des nahenden 100. Jahrestages der damaligen Ereignisse, unsere Erinnerung zu ordnen, damit sie uns nicht auf ewig trennt, sondern lieber zu gemeinsamen guten Taten ermuntert. Wir alle wissen, wie wichtig solche Taten sind, weil die Welt um uns herum sich in Krämpfen befindet, überflutet mit Unglück und Drohungen. Für Optimismus sorgen positive Veränderungen bei der Festigung des Zusammenlebens zwischen zwei Völkern in beiden befreundeten Staaten und wir wünschen uns, dass solche Entwicklungen weitergeführt und belohnt werden. Das Ziel formulierte Landeshauptmann Peter Kaiser mit der Ankündigung: »aus der ehemaligen Kampfzone eine Friedensregion Alpe-Adria machen«.



Ich hoffe, dass wir jene Stufe des gegenseitigen Vertrauens erreicht haben, wo wir verständnisvoll auch über die bittersten gegenseitigen Verletzungen reden können, die die Geschichte in unser Bewußtsein gelegt hat und die sich wieder einmal zu einem allgemeinen Schaden entflammen könnten. Die Resultate der Bestrebungen für den Kärntner Konsens überzeugen uns, dass solche Schritte sinnvoll und realisierbar sind, deshalb packen wir alle Fragen an – die unbeantwortet – verhindern, dass Feinde zu Freunden werden. Nach uns kommen Generationen, die das von uns verlangen, weil sie an ein neues Europa glauben.

Hundert Jahre sind eine ganze Epoche und es wäre nicht zu Ehren der Menschen hier im Grab, wenn wir nicht in der Lage wären, die Welt und die Beziehungen auf eine Art zu verändern, dass man sich wegen der Unterschiede der Überzeugungen nicht umbringen, sondern tolerant aussprechen muss. In diesem Sinne verneige ich mich vor allen, die hier begraben liegen.

Völkermarkt/Velikovec, 9/10 2015

**Spoštovani!**

Štejem si v čast, da na tem mestu miru in spominov izrečem slovensko besedo spoštovanja do ljudi, ki so v vrtincu zgodovine izgubili življenje v prepričanju, da se žrtvujejo za pošteno stvar.

Mrtvi so tukaj spravljani v večnem počitku pod skupnim znamenjem, mi živi pa zlagoma, ko se bliža stoletnica tedanjih dogodkov, urejamo naš zgodovinski spomin, da nas ne bi brez konca ločeval, ampak raje spodbujal k vzajemnim dobrim delom. Vsi vemo, kako potrebna so taka dela, ker je svet okoli nas v krčih ter preplavljen z nesrečami in grožnjami. Optimizem nam vzbuja pozitivni premiki pri utrjevanju sožitja med dvema narodoma v obeh prijateljskih državah in želimo si, da bi se tak razvoj nadaljeval ter nadgrajeval. Cilj je označil deželni glavar Peter Kaiser z napovedjo: »Iz nekdanjega bojnega polja narediti mirovno regijo Alpe-Jadran«.

Upamo, da smo dosegli tisto stopnjo medsebojnega zaupanja, ko se lahko razumevajoče pogovorimo tudi o najbolj grenkih medsebojnih zamerah, ki jih je preteklost odložila v našo zavest in bi se lahko spet kdaj razgorele v splošno škodo. Rezultati prizadevanj za koroški konsenz nas prepričujejo, da so takšni koraki smiselni in uresničljivi, zato se z velikimi pričakovanji lotevamo vseh vprašanj, ki neodgovorjena preprečujejo, da bi sovražniki postali prijatelji. Za nami prihajajo generacije, ki to od nas zahtevajo, ker zaupajo v novo Evropo.

Sto let je vendarle cela epoha in ne bi bili v čast ljudem v grobu, ob katerem smo se zbrali, če ne bi znali spremeniti sveta in odnosov na način, da se zaradi razlik v prepričanjih ni treba ubijati, ampak razumno pogovoriti. V tem duhu se priklanam spominu na vse, ki so tukaj pokopani.

## Grußworte / Pozdravni nagovor

### Rudolf Pfajfar Generalsekretär des Verbandes der General Maister Vereine



#### Sehr geehrte Teilnehmer der Gedenkveranstaltung

Ich spreche im Namen des Verbandes der Vereine des General Rudolf Maister, der 24 Vereine, genannt nach General Maister und Franjo Malgaj im gesamten Slowenien umschließt. Mit mir ist heute auch der Vorsitzende des Kärntner Heimatvereins Franjo Malgaj, Vladimir Ovnič gekommen.

Unsere Grundmission ist die Pflege der Heimatliebe, der Erinnerung an General Maister und seiner Kernaussagkraft.

Eurer Einladung sind wir gefolgt, um aller Kämpfer zu gedenken, die ihr Leben für die Heimat opferten. Gleichzeitig aber wollen wir auch unseren Wunsch nach der Pflege gutnachbarschaftlicher Beziehungen auf der Basis gemeinsamer Werte, die uns verbinden und nicht trennen werden zum Ausdruck bringen.

Ich danke Euch für euer Bemühen und die respektvolle Beziehung zu den Kämpfern, unabhängig davon, welche Heimat sie verteidigten.

In diesem Sinne verneige ich mich vor allen, die hier begraben sind.

Ehre ihrem Andenken!

Rudolf Pfajfar  
Generalsekretär des Verbandes der General Maister Vereine

#### SPOŠTOVANI UDELEŽENCI SPOMINSKE SLOVESNOSTI!

GOVORIM V IMENU ZVEZE DRUŠTEV GENERAL RUDOLF MAISTER, KI ZDRUŽUJE 24 DRUŠTEV GENERAL MAISTER IN FRANJO MALGAJ ŠIROM PO SLOVENIJI. SKUPAJ Z MENOJ SE JE DANAŠNJE SLOVESNOSTI UDELEŽIL TUDI PREDSEDNIK KOROŠKEGA DOMOVINSKEGA DRUŠTVA FRANJO MALGAJ g. VLADIMIR OVNIČ.

NAŠE OSNOVNO POSLANSTVO JE NEGOVANJE DOMOLJUBJA, SPOMINA NA GENERALA MAISTRA IN NJEGOVE SPOROČILNOSTI.

VAŠEMU POVABILU SMO SE ODZVALI, DA SE POKLONIMO VSEM BORCEM, KI SO DAROVALI SVOJA ŽIVLJENJA ZA DOMOVINO. ISTOČASNO PA ŽELIMO IZRAZITI ŽELJO ZA NEGOVANJE DOBROSOSEDSKIH ODNOSOV NA SKUPNIH VREDNOTAH, KI NAS BODO ZDRUŽEVALE, NE PA RAZDVAJALE.

HVALA VAM ZA VAŠ TRUD IN SPOŠTLJIV ODNOS DO PADLIH BORCEV, NE GLEDE NA TO, KATERO DOMOVINO SO BRANILI.

V TEM DUHU SE PRIKLANJAM SPOMINU NA VSE, KI SO TUKAJ POKOPANI.

SLAVA JIM!

Generalni sekretar Zveze društev general Maister  
Rudolf Pfajfar

*Bild: Rudolf Pfajfar beim histoischen Handschlag mit Josef Feldner in Anwesenheit von Marjan Sturm.*

## Gedenkworte / Besede spomina

### Landtagspräsident Bgm. Jakob Strauss In Vertretung von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser

Nach Übermittlung der Grüße von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und einleitenden würdigenden Worten über die Verständigungsarbeit der Kärntner Konsensgruppe, führte Landtagspräsident Jakob Strauss aus:

**Sehr geehrte Damen und Herren!**

Hier, auf diesem Friedhof in Völkermarkt, sind zwei Gedenksteine errichtet: Beide Soldaten starben, wie es das Motto unseres gemeinsamen Gedenkens so kurz wie treffend ausdrückt, „im Glauben an ihre Heimat.“ Sie, und Hunderte andere starben aber auch, und das sollten wir uns stets vor Augen halten und als Mahnung verstehen, „weil die Politik nicht in der Lage gewesen ist, die Konflikte friedlich zu lösen.“

Ein Blick auf die Geschichte der letzten 100 Jahre lässt Zweifel daran aufkommen, ob die Politik diese Problemlösungskompetenz zumindest im Zeitraum von 1919 bis 1945 in ausreichendem Maß besaß, und eingesetzt hat. Die

Jahrhundertkatastrophe des ersten Weltkrieges zerschlug endgültig die alten Feudalsysteme, ohne dass in den Friedensverhandlungen danach, und mit der Festlegung neuer nationalstaatlicher Grenzen die Basis für einen konfliktfreien Neubeginn auf dem europäischen Kontinent gelegt worden wäre. Die Auswirkungen hat auch unser verglichen mit anderen Regionen Europas kleines Bundesland zu spüren bekommen – wenn auch im Jahr 1919 nur als Ahnung dessen, was 20 Jahre später folgen sollte.

Weil auch heute immer öfter die Bereitschaft der Gesellschaften und ihrer politischen Repräsentanten, aus der Geschichte zu lernen, angezweifelt wird, darf ich dem anlässlich des heute gemeinsam begangenen Gedenkens, doch eine optimistischere Sichtweise entgegen stellen: Wir haben, die Generation unserer Eltern und Großeltern eingeschlossen, aus unseren schmerzlichen Erfahrungen gelernt.

Wir haben gelernt, wie fragil unsere heute selbstverständlich scheinenden demokratischen Errungenschaften sind, wie leicht sich Menschen gegen andere Menschen wenden können und wie schnell der Ruf nach dem Trennenden laut wird.

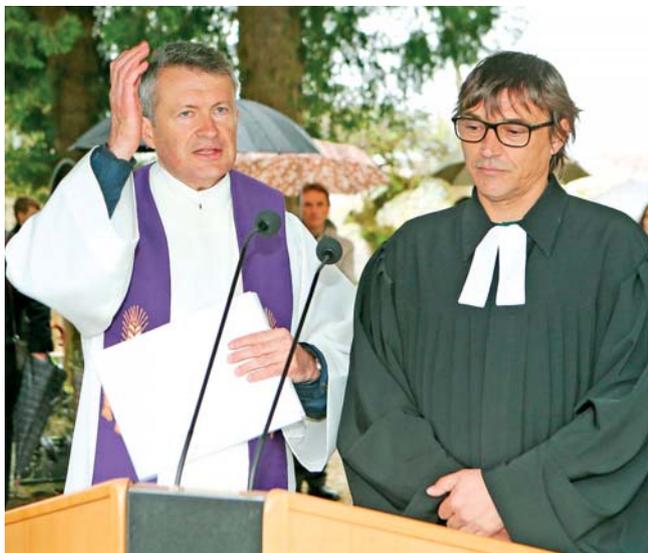
Es ist deshalb unser aller Aufgabe, zu verhindern, dass unsere Gesellschaft noch einmal einen nur im Entferntesten vergleichbaren Weg beschreitet. „Niemals wieder“, dürfen sich Menschen anderen gegenüber als überlegen und besser empfinden. „Niemals wieder“ dürfen Hass, Gewalt und Terror über Menschlichkeit und Solidarität triumphieren.

Kärnten als ein Ort der Begegnung und Freundschaft im Herzen der Alpen-Adria Region wirkt an einem Kristallisationspunkt der europäischen Integration und ist am Schnittpunkt dreier Kulturkreise Drehscheibe, wo bereits Römer und Kelten, Germanen und Slawen lebten. Seit jeher ist unser Bundesland gemeinsame Heimat seiner deutsch- und slowenischsprachigen Bewohner. Hier haben sie sich seit Jahrhunderten wechselseitig beeinflusst und ergänzt.

Aus einem Kriegsgebiet des ersten Weltkriegs hat sich eine Alpen-Adria Friedensregion mit dem Herzstück Kärnten entwickelt. Eine Entwicklung, die wir im Jahr 2020 auch durch das 100 jährige Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung feiern werden – im Sinne und im Geist der Verbundenheit, des Friedens und des Bestrebens, unseren Kindern und Kindeskindern eine besseres Europa zu hinterlassen als jenes, das unsere Vorfahren vorgefunden haben.



## Kirchliche Segnung, Kranzniederlegung und musikalische Umrahmung Cerkveni blagoslov, polaganje vencev in glasbeni okvir



Die **kirchliche Segnung** nahmen Mag. Zoltan Papp, Dechant von Völkermarkt und Mag. Igor Vukan, Evangelischer Pfarrer von Völkemarkt (v. l.) in deutscher und in slowenischer Sprache vor.



Prof. Janez Stergar, Dr. Josef Feldner, Dr. Marjan Sturm und Dr. Danijel Grafenauer (v. l.) legten vor dem Heldendenkmal einen **Kranz** nieder.



Bereits zum **sechsten Mal** sorgten ...

... das **Doppelquartett Griffen** mit Chorleiterin Gerti Prosegger ...

... sowie das **Bläserquartett Neumarkt** mit Obmann Gotthard Seidl mit einer festlichen Einbegleitung zu Beginn und der slowenischen und Österreichischen Hymne für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung.

Den Abschluss bildete ein **Trompeter des Bundesheeres** mit dem Österreichischen Zapfenstreich.



Österreich-slowenische Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog:  
 Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Janez Stergar, Marjan Sturm  
 Klagenfurt/Celovec – Ljubljana/ Laibach – Maribor/Marburg

## PRESSEMITTEILUNG / TISKOVNA IZJAVA

6. April 2019

### Grenzüberschreitendes gemeinsames Opfergedenken in Völkermarkt

## Das Eis ist gebrochen

### ■ Erstmals Gedenken an Opfer auf beiden Seiten unter Beteiligung der Führungsspitze des größten Traditionsvereines der ehemaligen „Kämpfer um die Nordgrenze“ in Slowenien

Unter dem Motto: *„Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik nicht in der Lage gewesen ist, die Konflikte friedlich zu lösen“*, fand heute am Stadtfriedhof in Völkermarkt/Velikovec zum sechsten Mal ein gemeinsames Gedenken an die vor 100 Jahren auf beiden Seiten im Kampf um Kärnten Gefallenen statt.

War es in den ersten Jahren noch nicht gelungen, noch bestandene Vorurteile gegen eine Teilnahme von Spitzenrepräsentanten der slowenischen „Kämpferorganisationen“ zu beseitigen, so konnte mit der gestrigen Beteiligung der Führungsspitze des größten Traditionsvereines der ehemaligen „Kämpfer um die Nordgrenze“ in Slowenien ein Durchbruch erzielt werden. Der zum Opfergedenken gekommene Vizepräsident des „General Maister Vereins“ Vladimir Ovnič, wurde von zahlreichen weiteren Funktionären und einer Gruppe von Gebirgsschützen aus Slowenien begleitet.

Zu Beginn des Opfergedenkens konnte Heimatdienst-Vorstandsmitglied Arno Manner zahlreiche Persönlichkeiten begrüßen.

Aus Kärnten Landtagspräsident Bgm. Jakob Strauss in Vertretung von Landeshauptmann Peter Kaiser an der Spitze sowie Österreichs Botschafterin in Slowenien Sigrid Berka, den Bürgermeister der Stadt Völkermarkt, Valentin Blaschitz und den Landesmilitärkommandanten Walter Gitschhaler.

Aus Slowenien sind neben den Mitveranstaltern Danijel Grafenauer und Janez Stergar Vorsitzende des „Klub der Kärntner Slowenen“ in Maribor/Marburg und Ljubljana/Laibach, der slowenische Militärattaché in Österreich, Oberst Milan Kranjec, der Generalkonsul der Republik Slowenien, Milan Predan, sowie der Vizepräsident des „General Maister Vereins“ Vladimir Ovnič gekommen, die in ihren Gedenkworten übereinstimmend die Notwendigkeit der Gemeinsamkeit und der gutnachbarlichen Beziehungen betonten.

Heimatdienst-Obmann Josef Feldner bezeichnete in seiner Gedenkansprache, dass die Zeit gekommen sei, *„die für beide Seiten gleichermaßen schmerzlich gewesen territorialen Verluste endgültig zu überwinden, altem Hass zu entsagen und tiefsitzendes Misstrauen zu beseitigen. Dann kann uns, so Feldner, „die Karawankengrenze nicht mehr trennen, sondern als offene Tür für ein fruchtbringendes Miteinander verbinden.“*

Der Obmann a.D. des slowenischen Zentralverbandes, Marjan Sturm, betonte in seiner Rede, dass sich die EU von anderen Nationalstaaten dadurch unterscheidet, dass sie aus der Katastrophengeschichte des 20. Jahrhunderts gelernt und eine transnationale, selbstkritische Erinnerung ausgebildet hat. *»Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind in diesen Akten des Erinnerns untrennbar miteinander verschränkt«*, so Sturm wörtlich.

Schülergruppen des Slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt, des Alpen-Adria-Gymnasiums Völkermarkt sowie ein Schüler aus der Waldorfschule in Ljubljana/Laibach, skizzierten in deutscher und slowenischer Sprache interessante Gedanken aus unterschiedlicher Sichtweise zum Thema „Gemeinnütziges gemeinsames Opfergedenken“.

Geistlichen Worte von Dechant Zoltan Papp in deutscher und vom Evangelischen Pfarrer Ivan Vukan in slowenischer Sprache sowie das Doppelquintett Griffen, ein Bläserquartett aus Neumarkt und ein Trompeter des Bundesheeres rundeten die würdige Gedenkveranstaltung ab.

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen mit den Gästen aus Slowenien über Einladung des Kärntner Heimatdienstes wurden neue Kontakte geknüpft und eine weitere Intensivierung der versöhnenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene vereinbart.



„fritzpress“ Bild v. l.: Janez Stergar, Josef Feldner, Marjan Sturm und Danijel Grafenauer bei der Kranzniederlegung.

# Presseberichte

Kr. Ztg v. 5.4.2019  
 28 | Völkermarkt

## VÖLKERMARKT

### Grenzüberschreitendes Gedenken

Heute mit Beginn um 11 Uhr auf dem Stadtfriedhof.

Seit 2014 veranstalten die „Österreichisch-slowenischen Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog“, Josef Feldner (Kärntner Heimatdienst), Danijel Grafenauer und Janez Stergar (Klub der Kärntner Slowenen) sowie Marjan Sturm (Zentralverband slowenischer Organisationen), alljährlich ein grenzüberschreitendes gemeinsames Opfergedenken. Dieses findet heute um 11 Uhr im Rahmen

der Produktion einer ORF-Dokumentation zum Thema „Kärnten 100 Jahre nach dem Abwehrkampf“ auf dem Stadtfriedhof Völkermarkt statt. In einer gemeinsamen Gedenkfeier erinnern die Veranstalter an die auf dem Stadtfriedhof gemeinsam begrabenen, vor 100 Jahren gefallenen, ehemaligen militärischen Gegner. Zudem bei der Veranstaltung: Kranzniederlegung, Gedenkworte, musikalische Beiträge.



Viel Prominenz  
beim stimmungs-  
vollen  
gemeinsamen  
Opfergeden-  
ken mit zwei-  
sprachigen  
Liedern und  
Gebeten KATZ

## VÖLKERMARKT

# Dialog über alle Grenzen hinweg

Gemeinsames Opfergedenken wirkt Völker verbindend.

Seit 2014 gedenken die „Österreichisch-slowenischen Koordinatoren für einen grenzüberschreitenden Dialog“ – Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Janez Stergar und Marjan Sturm – gemeinsam der Opfer der Vergangenheit. Auf dem Stadtfriedhof in Völkermarkt betonten Bürgermeister Valentin Blaschitz, Militärkommandant Walter Gitschthaler, der slowenische Generalkonsul Milan Predan und die österreichische Botschafterin in Slowenien, Sigrid Berka, den Völker verbindenden und friedensstiften-

den Charakter der Veranstaltung. „Ehemalige Gegner ruhen hier friedlich gemeinsam am Friedhof“, sagte Bürgermeister Blaschitz. Probleme sollten mit gegenseitigem Respekt gelöst werden. Ein zukunftsweisendes Zeichen für den freundschaftlichen Dialog zwischen den Sprachen und Kulturen war die Teilnahme der Schüler des Alpen-Adria-Gymnasiums Völkermarkt, des Slowenischen Gymnasiums Klagenfurt und des Gymnasiums Ljubljana, die Gedanken zu Krieg und Frieden präsentierten. **Rosina Katz-Logar**

Kleine Zeitung  
Samstag, 6. April 2019

Foto: Evelyn Hronek



FRITZ KIMESWENGER

**Kärnten  
Inoffiziell**

fritz.kimeswenger@kronenzeitung.at

**Umweltlandesrätin Sara Schaar lockert die bisher sehr strenge, aber nicht praxisnahe Regelung in Sachen Schwammerlklauen.**

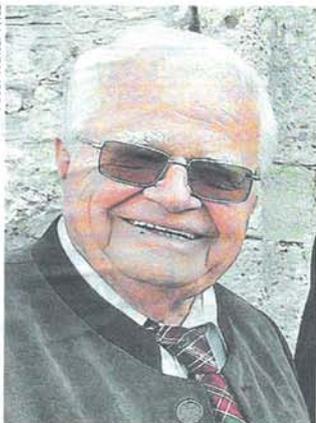
# Schwammerlreform

➤ Pilzverordnung wird gelockert ➤ Zeitliche Beschränkung fällt weg ➤ Rund um die Uhr darf künftig gesammelt werden ➤ Identitäre und die FPÖ ➤ Gemeinsames Opfergedenken

Der zentrale Punkt der Regierungssitzung am Dienstag heißt Pilz. Nein, nicht Peter, sondern Herren- bzw. Steinpilz und seine vielen Artgenossen, gemeinhin auch Schwammerln genannt. Die in Kärnten geltende Pilzverordnung wird reformiert bzw. gelockert.

Umweltlandesrätin Sara Schaar zur „Krone“: „Da gab es 2014, als sie formuliert wurde, offenbar einige Redaktionsversehen. Die sind nicht praktikabel.“

Foto: Walter Fritz



KHD-Obmann Josef Feldner setzt auf Aussöhnung.

Schauen wir uns an, was in der diesjährigen Schwammerlsaison anders sein wird:

➤ Bisher gilt, dass Pilze nur zum Eigengebrauch und in einer Gesamtmenge von zwei Kilo pro Person und Tag gesammelt werden dürfen – nur von 7 bis 18 Uhr.

➤ Diese zeitliche Beschränkung fällt weg. Schaar: „So soll es Arbeitern und Selbstständigen möglich sein, vor oder nach der Arbeit legal Pilze zu sammeln.“

➤ Aktuell ist nur der Grundeigner von allen Einschränkungen befreit.

➤ Das wird ausgeweitet. „Neben dem Grundeigentümer sind künftig auch Pächter sowie die im selben Haushalt wohnende Familie vom Mengenlimit (2 Kilo pro Tag und Person) ausgenommen.“ Handelt es sich um eine große Familie, läppert sich was zusammen...

➤ Bisher durfte man außerhalb der geltenden Zeiten nicht einmal mit legal in anderen Ländern erworbenen Schwammerln erwischt werden. Schaar: „Durch Vorlage eines Herkunftsnachweises für den Erwerb der Pilze,

wie der Rechnung von Gewerbetreibenden, ist die Beförderung von mehr als der erlaubten Menge möglich.“

Die Debatte um die als rechtsextrem eingestuft Identitären erreicht Kärnten. SP-Klubobmann Herwig Seiser fordert von FP-Chef Gernot Darmann „personelle Konsequenzen“ was die Person eines Vize-Bezirksobmannes der FP betrifft. Dieser habe Kontakte zu den Identitären. Für die FP weist Christian Leyrouz dies zurück.

Unter der Ägide des Heimatdienstes fand am Friedhof Völkermarkt das Gedenken an die vor 100 Jahren im Kampf um Kärnten Gefallenen statt. Klares Zeichen geänderter Zeiten war die erstmalige Teilnahme des größten Traditionsvereines der ehemaligen „Kämpfer um die Nordgrenze“ aus Slowenien.

KHD-Chef Josef Feldner: „Es ist Zeit, altem Hass zu entsagen und Misstrauen zu beseitigen.“ Schüler des Slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt, des Alpen-Adria-Gymnasiums Völkermarkt sowie ein Schüler aus der Waldorfschule in Laibach skizzierten in deutscher und slowenischer Sprache Gedanken zum „gemeinsamen Gedenken“.

## 56 | Kultur & Medien

Kleine Zeitung  
Dienstag, 9. April 2019



### QUERGEDACHT

Egyd Gstättnner über die enttäuschten Erwartungen eines Wiener Fernsehteams

## Manche Probleme lösen sich von selbst

Neulich besuchte mich ein Wiener Fernsehteam in „Egyds Büro“ am Friedellstrand (das zweite list von mir). Vorher war es schon bei den Volksgruppenzwillingsbrüdern Feldnersturm gewesen und hatte keinen Konflikt, keine Ressentiments, keine Klischees vor die Kamera bekommen. Ich musste es ebenfalls enttäuschen.

Kärnten 1920 und Kärnten heute lassen sich nicht miteinander vergleichen. Die Karawanken sind im letzten Jahrhundert ein paar Millimeter gewachsen und die Loiblpassstraße ist im letzten Abschnitt miserabel. Aber sonst? Die Minderheitenfrage ist beantwortet, der Ortstafelkonflikt beigelegt, der Abwehrkampf beendet. Keine besonderen Vorkommnisse. Ich glaube nicht, dass die Menschen viel einsichtiger, klüger, edler geworden sind, aber die Bevölkerung ist ja - ethnisch - eine ganz andere als dazumal. Es leben heute wahrscheinlich wesentlich mehr Kroaten und Bosnier als Kärntner Slowenen im Land, mehr Österreicher aus anderen Bundesländern, Italiener, Deutsche (Wessis in Führungspositionen, Osis im Gastgewerbe) als „Deutsch“-Kärntner. Rund um die Seen Russen, Araber - zwei Wochen im Jahr vor Ort, die restlichen 50 im Grundbuch. Wen soll da um alles in der Welt ein Ortstafelkonflikt oder eine Minderheitenfrage interessieren? Probleme löst man nicht. Probleme lösen sich selbst, indem sie sich nicht mehr stellen und durch ganz andere Probleme ersetzt werden.

Das sogenannte Heimatlied habe ich das letzte Mal vor Jahren gehört, bevor ein Dutzend Kanadier namens KAC gegen ein anderes Dutzend Kanadier namens VSV spielte. Die 22 Kanadier haben kein Wort verstanden. Ich denke, das trifft mittlerweile auf einen Gutteil der Bevölkerung zu. In der Landeshauptstadt gibt es ganze Stadtteile, in denen das Datum 10. Oktober niemandem irgendetwas sagt. Er ist in der Ahnengeschichte dieser Menschen einfach nicht enthalten.

So wäre das Fernsehteam enttäuscht wieder aus „Egyds Büro“ abgezogen, hätte ich es nicht zum Abschluss auf eine der wunderbaren Seltsamkeiten hinweisen können, die es in Kärnten immer noch gibt: Am Beginn der Friedell-Promenade steht nämlich, wenn schon keine Ortstafel, so ein zweisprachiges Warnschild mit der Aufschrift: Il est defendu de se baigner! FRANZÖSISCH! Noblesse oblige! Für all die Franzosen im Land! Oder falls Michel Houellebecq einmal kommt ... Der Wiener Redakteur hatte aber gleich den Dreh heraus: „Kärntner Slowenen dürfen hier also baden?“ - „Na sicher doch ...“

**meine WOCHEN**  
**Völkermarkt** **meinbezirk.at**

Nr. 15, 10. April 2019

# Gedenken verbindet zwei Länder

Erstmals war slowenische Führungsspitze bei Opfergedenken dabei.

VÖLKERMARKT. Unter dem Motto: „Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik nicht in der Lage gewesen ist, die Konflikte friedlich zu lösen“, fand kürzlich am Stadtfriedhof in Völkermarkt ein gemeinsames Gedenken an die vor 100 Jahren auf beiden Seiten im Kampf um Kärnten Gefallenen statt.

**Eine offene Tür**

War es in den ersten Jahren noch nicht gelungen, noch bestehende Vorurteile gegen eine Teilnahme von Spitzenrepräsentanten der slowenischen „Kämpferorganisationen“ zu beseitigen, so konnte jetzt mit der Beteiligung der Führungs-

spitze des größten Traditionsvereines der ehemaligen „Kämpfer um die Nordgrenze“ in Slowenien ein Durchbruch erzielt werden. Der zum Opfergedenken gekommene Vizepräsident des „General Maister Vereins“ Vladimir Ovnič wurde von zahlreichen weiteren Funktionären und einer Gruppe von Gebirgsschützen aus Slowenien begleitet.

Heimatdienst-Obmann Josef Feldner sagte in seiner Gedenkansprache, dass die Zeit gekommen sei, „die für beide Seiten gleichermaßen schmerzlich gewesen territorialen Verluste endgültig zu überwinden, altem Hass zu entsagen und tiefsitzen-



**Stergar, Feldner, Sturm und Grafenauer (von links)** fritzpress

des Misstrauen zu beseitigen“. Dann kann uns, so Feldner, „die Karawankengrenze nicht mehr trennen, sondern als offene Tür für ein fruchtbringendes Miteinander verbinden.“

6 DAN V NOVICAH

**Skupna počastitev padlih Maistrovih borcev in koroških brambovcev**  
Mladi se ob stoletnici bojov za severno mejo otrsajo bremen prednikov



Spominjska slovesnost ob skupnem grobu  
FOTOGRAFIJE: IZTOK ILIČ

# Sredi srditih bojov vzklila ljubezen



Gašper Stražišar

**LJUBLJANA** Spominjska slovesnost ob stoletnici bojov za severno mejo, ki je sočasno v nemščini in slovenski potovala na pokopališču v Velikovicu na avstrijskem Koroškem, je potrdila, da se v zadnjih letih v odnosih med vnuiki in pravniki tedanjih nasprotnikov dogaja globok premik. Prireditelj je s pomočjo prevajalca Manuela Juga, novega predsednika Zveze slovenskih kulturnih organizacij, vodil Arno Manner, ki je kot štajerski vojaški poveljnik med osamosvojanjem Slovenije dobro sodeloval z našo teritorialno obrambo.



Povezovalna misel na venci

**Premirje ni prineslo miru**

Ob koncu leta 1918 so vojaki – nekaj tednov prej še skupaj v avstrijskih uniformah na italijanski fronti – vzdolž jezikovne meje na južnem Koroškem in Stajerskem obrnili puške drug proti drugemu. Slovenci, zvesti generalu Maistru, in nemško opredeljeni brambovci pod svojo zastavo so se spopadli za ozemlja, do katerih, so oboji menili, imajo vso pravico. Spomladi 1919, po prodoru vojske kraljevine SHS do Vrbskega jezera, so

**Ob stoletnici bojov za severno mejo je potekala spominjska slovesnost, kot je še ni bilo.**

bili boji ustavljeni z odločitvijo, naj o usodi velikega dela južne Koroške odloči plebiscit. Na njem je večina, z njo tudi številni Slovenci, po siloviti propagandi bolj zaupala republiko kot kraljevino. V vmesnem obdobju so oboji posrbeli za svoje padle. Pred nekaj leti pa se je razkrilo, da

je na pokopališču v Velikovicu v skupnem grobu s štirimi koroškimi brambovci ostalo tudi dvanajst Maistrovih borcev. Pogovori v okviru t. i. Konsenzne skupine med Marjanom Šturmom, dolgoletnim predsednikom ZSKO, in Josefom Feldnerjem, predsednikom Heimatdienstsa s sodelavci, so med drugim pripeljali do odločitve, da bi kot dokaz izboljševanja odnosov ob tem edinstvenem skupnem grobu tudi skupaj počastili spomin na padle obeh strani. Ta drzna pobuda, dana v času potrepeljivega iskanja skupnih točk, ki bi po desetletjih

nesoglasij in sovražnosti olajšale sobivanje obeh narodnih skupnosti, je bila prvič uresničena pred šestimi leti. Na pol v tajnosti se je komemoracije udeležila peščica pripadnikov obeh skupin, razli pa so se odločili, da se ob naslednji obletnici spet dobijo. Nato jih je bilo vsako leto več. Tako pripadnikov civilnodružbenih skupin kot uradnih zastopnikov strank, državnih ustanov in Cerkve – z družinam nastopom velikovskega župnika in evangeličanskega pastora. Letošnje slovesnosti se je kljub zdelo udeležilo dobrih 200 povabljenih z obeh strani

Prišla je tudi vrsta častnikov avstrijske vojske, z naše strani pa uniformirana skupina veteranov gorniške enote. Ob premišljenih nagovorih politikov so prireditvi dali novo razsežnost mladi, usmerjeni v prihodnost. V obeh jezikih so svoja razmišljanja, kdo pravzaprav so in kateri identiteti pripadajo, razgrnili dijaki celovške slovenske gimnazije in velikovške gimnazije Alpe Jadran. Še bolj čustven je bil nastop Gašperja Stražišarja iz waldfordske gimnazije v Ljubljani, ki je dejal, da ne verjame v

prav v teh krajih spoznal svojo bodočo ženo, prababico Marijo – strojeopisko pri generalu Maistru – tako da je tudi pravnaku tukajšnjih spopadov! Njegove besede so več kot simbolno zaokrožile spominjanje na viharni čas, ki je bil sredi bojov in preganjanja tudi čas ljubezni in življenja ... Prireditelj sta spremljala pihalni kvartet in pevski zbor iz Grebinja. Slišati je bilo nekaj kitic slovenskih koroških pesmi in po vrhu nemški prevod Prešernovega pozivanja k spravi in dobremu sosedstvu v Zdravljici – kar se med nemško govorečimi Koroči v javnosti najbrž še ni zgodilo. Spominjska slovesnost se je tako iztekla v dogodek, ki si ga še pred desetletjem ni bilo mogoče niti predstavljati. Ustvarili so ga ljudje različnih, a v pomembnih točkah skupnih pogledov na nestrpno in sovražno, tudi krvavo preteklost. Združila jih je misel, ki je to približevanje omogočila, in je bila v obeh jezikih zapisana tudi na venci: »Skupaj se spominjamo žrtev na obeh straneh. Umrli so v veri v svojo domovino.« **IZTOK ILIČ**



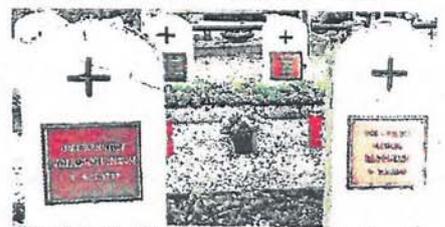
Marjan Šturm (levo) in Arno Manner

meje. Pred častno stražo avstrijske vojske ob spomeniku klečečega brambovca, ki s svojo mrko pojavo ponazarja surovost časov, v katerih so ga postavili, so se med drugimi razvrstili velikovski župan, avstrijska veleposlanica v Sloveniji Sigrid Berka in Milan Predan, naš generalni konzul v Celovcu. V prvi vrsti so stali še Marjan Šturm, Vladimir Ovnik iz Zveze društev generala Maistra, ter predsednika Društev koroških Slovencev v Mariboru in Ljubljani, zgodovinarja Daniel Grafenauer in Janez Stergar, ki je bil že na prvi komemoraciji.

brezosebno zgodovino. Povedal je, da je pravnku učitelja in etnologa Vinka Mödendorferja, ki je pred sto leti



Recital koroških glavnizolcev



Po smrti drug ob drugem koroški brambovci in Maistrovi borci

## 2 BREZ MEJA NOVICE 14 • 12. APRIL 2019

Spominjanje na velikovškem pokopališču

### Skupno z nekdanjimi borci za severno mejo



Sodelovali so tudi mladinci in mladinke gimnazij iz Celovca, Velikovca in Ljubljane.

Z novo kvaliteto premagovanja starih nasprotij ter prizadevanj za lepšo prihodnost v alpsko-jadranskem zboru narodov je skupno spominjanje na padle na obeh straneh v bojih za Koroško pred 100 leti oplemenitila letos soudeležba vnukov in pravnukov Maistrovih borcev, ki so se pobudi za spravo in čezmejni dialog pridružili prvič. Koordinatorji slovesnosti v Velikovcu, ki se je vršila dvojezično in je privabila nad 200 udeležencev, so Danijel Grafenauer, Josef Feldner, Janez Stergar in Marjan Sturm.



Prišli so tudi iz Zveze vojaških gornikov.



**Velikovec** Mestno pokopališče v Velikovcu je bilo minuli konec tedna sedmič kraj skupnega spominjanja na padle v bojih pred sto leti. »Umrli so v veri v svojo domovino, ker politika ni bila sposobna razrešiti konfliktov na miren način,« je sporočilo spominske prireditve, ki se je razvila iz dialoga med Marjanom Sturmom in Josefom Feldnerjem. Danes sta poleg njiju člana koordinacijskega tima za čezmejni dialog tudi predsednika mariborskega in ljubljanskega Kluba koroških Slovencev zgodovinarja Danijel Grafenauer in Janez Stergar. Spominsko slovesnost v Velikovcu so obeležili s polaganjem vencev, cerkvenim blagoslovom ter v glasbenem okviru in z besednimi prispevki dijakov in dijakinj velikovške gimnazije Alpe-Adria, Slovenske gimnazije v Celovcu in waldorfske gimnazije v Ljubljani. Pobuda, ki se je pred leti porodila na tihem in jo je marsikdo opazoval zadržano, nezaupljivo in deloma odklonilno, je medtem deležna vedno širšega sprejemanja.

Slovesnosti so se udeležili podpredsednik Vladimir Ovnič iz Zveze društev generala Maistra, predsednik Slavko Delalut iz Zveze vojaških gornikov, slovenski vojaški ataše na Dunaju polkovnik Milan Kranjec, podpredsednik koroškega deželnega zbora Jakob Strauß, generalni konzul RS v Celovcu Milan Predan s soprogo, avstrijska veleposlanica v Ljubljani Sigrid Berka, predstavnik društva TIGR iz Primorske, vojaški komandant Koroške Walter Gitschtaler idr. Prireditev je povezoval Arno Manner, s prevajanjem pa mu je stal ob strani Manuel Jug. EMP

Auch die in Klagenfurt erscheinende slowenische Wochenzeitung NOVICE würdigte in einem ausführlichen Bericht das Gemeinsame Opfergedenken in Völkermarkt.

## Gedenkworte / Besede spomina

### Sehr geehrte Gedenkgemeinschaft!

Im Namen der Veranstalter bedanken wir uns bei allen Mitwirkenden und Teilnehmern für ihre Anwesenheit.

Besonders freuen wir uns, dass sich unsere Schuljugend vom Alpen-Adria-Gymnasium/Völkermarkt und den Slowenischen Gymnasien aus Klagenfurt sowie aus der Waldorfschule Ljubljana mit persönlichen Gedanken eingebracht haben.

Erstmalig hat uns der Vizepräsident des „Vereins General Maister“ aus Slowenien, Herr Vladimir Ovnič, durch seine Anwesenheit und Mitwirkung am Opfergedenken die Hand zum friedlichen Miteinander gereicht, wofür wir herzlich danken.

Möge uns und alle Völker die Strophe aus der Slowenischen Staatshymne auch in Zukunft begleiten, die da lautet:

**„Es leben alle Völker, die sehrend warten auf den Tag, dass unter dieser Sonne die Welt dem alten Streit entsag! Frei sei dann jedermann, nicht Feind, nur Nachbar fortan!“**

In diesem Sinne vielen Dank, hvala lepa!

Arno Manner

### Spoštovani!

V imenu prirediteljev se zahvaljujem vsem sodelujočim in udeležencem za prisotnost.

Še posebej nas veseli, da so mladinci Alpe-jadranske gimnazije iz Velikovca, slovenske gimnazije iz Celovca in waldorfovske gimnazije iz Ljubljane vnesli svoje osebne poglede.

Prvič nam je tudi podpredsednik Zveze društev generala Maistra iz Slovenije, gospod Vladimir Ovnič, s svojo prisotnostjo na spominski proslavi za žrtve ponudil roko za mirno sožitje, za kar se mu prisrčno zahvaljujemo. Naj nas in vse narode v bodoče spremlja kitica iz slovenske himne, ki se glasi:

Živé naj vsi naródi,  
ki hrepené dočákat' dán,  
da kóder sónce hódi,  
prepír iz svéta bó pregnán,  
da roják,  
prost bo vsák,  
ne vrág, le sósed bo meják.

V tem smislu najlepša hvala!

Arno Manner



# Das Eis ist gebrochen

Ein überaus versöhnlicher Bericht in der Laibacher Zeitung Slovenske Novice ist bester Beweis dafür.

# Sredi srditih bojev vzklila ljubezen

**LJUBLJANA** Spominška slovesnost ob stoletnici bojev za severno mejo, ki je sočasno v nemščini in slovenščini potekala na pokopališču v Velikovcu na avstrijskem Koroškem, je potrdila, da se v zadnjih letih v odnosih med vnuki in pravnuki tedanjih nasprotnikov dozaia globok



nesoglasij in sovražnosti olajšale sobivanje obeh narodnih skupnosti, je bila prvič uresničena pred šestimi leti. Na pol v tajnosti se je komemoracije udeležila peščica pripadnikov obeh skupin, razšli pa so se odločeni, da se ob naslednji obletnici spet dobijo. Nato jih je bilo vsako leto več. Tako

Prišla je tudi vrsta častnikov avstrijske vojske, z naše strani pa uniformirana skupina veteranov gorniške enote. Ob premišljenih nagovorih politikov so prireditelji dali novo razsežnost mladi, usmerjeni v prihodnost. V



Gašper Stržišar

## Kurzauszug in deutscher Übersetzung

Unter dem Titel „Inmitten heftiger Kämpfe entflamte die Liebe“ titelte die in Laibach erscheinende Zeitung „Slovenske novice“ den Bericht über die Völkermarkter Gedenkveranstaltung.

Der slowenische Schüler Gašper Stržiša aus Laibach/Ljubljana schilderte einfühlsam das Kennenlernen seiner Großeltern in Völkermarkt und betonte die Notwendigkeit aus der Geschichte zu lernen und friedvoll miteinander umzugehen.



Friedensbekenntnis beim Gemeinsamen Opfergedenken in Völkermarkt am 4. Oktober 2018.

## Friede – Versöhnung – Verständigung/mir – sprava – sporazumevanje

Ganz in diesem Sinne ist auch das diesjährige Gemeinsame Opfergedenken in Völkermarkt mit Rekordbeteiligung aus unserem Nachbarland Slowenien abgelaufen. Damit ist der Weg für eine weitere Intensivierung des grenzüberschreitenden Zusammenlebens – beiderseits ohne nationale oder kulturelle Selbstaufgabe – geebnet.

Prav in diesem Sinne ist auch das diesjährige gemeinsame Gedenken an die Opfer der Kämpfe um die Völkermarkter Grenze im Jahr 1918/1919 in Velikovec mit rekordhafter Beteiligung aus der Slowakei abgelaufen. Damit ist der Weg für eine weitere Intensivierung des grenzüberschreitenden Zusammenlebens – beiderseits ohne nationale oder kulturelle Selbstaufgabe – geebnet.